

Selbstläufer Nur 15 Stimmberechtigte kamen zur Versammlung. Sie genehmigten das Schulbudget Marthalen. **Weinland Seite 17**

Bett für den Bach Die Revitalisierung des Hemishoferbaches läuft. Auf der Badiwiese wird heftig gebaggert. **Stein Seite 19**

Weitere Runde im Ringen um Zementi Süd

Das Hickhack um das Areal Zementi Süd in Thayngen geht in eine neue Runde. Die Gemeinde muss den Quartierplan nachbessern. Ein Ende der Geschichte rückt wieder in weite Ferne.

VON LUC MÜLLER UND DARIO MUFFLER

THAYNGEN Lange wurde darauf gewartet, jetzt ist sie abgeschlossen: die Vorprüfung des Thaynger Quartierplans «Zementi Süd» durch den Kanton. Das Urteil: Der Quartierplan ist in der vorliegenden Fassung nicht bewilligungsfähig – der Gemeinderat muss nochmals über die Bücher. Den Quartierplan hat die Bauherrschaft SwissImmoRec AG wie üblich erarbeiten lassen, und die Gemeinde hat noch Änderungen vorgenommen. Der Thaynger Gemeindepräsident Philippe Brühlmann wollte das Urteil des Kantons «wegen des laufenden Verfahrens» nicht kommentieren. Lukas Metzler, Verwaltungsratspräsident der Landbesitzerin, ist sogar erzürnt darüber, dass die Öffentlichkeit Kenntnis über den Stand des Verfahrens hat. Er wittert Amtsgeheimnisverletzung. Zum Inhalt sagt er nur: «Kein Kommentar.» Bei seinem Urteil stützt sich der Kanton auf neue Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) sowie der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege. Das Abwarten dieser beiden Gutachten sei auch der Grund gewesen, weshalb die Vorprüfung des Quartierplans zehn Monate gedauert habe. Was in den Gutachten steht, wollten auf Nachfrage weder der Kanton noch die Gemeinde Thayngen sagen. Nur so viel scheint klar zu sein: Vor allem der Bericht der ENHK äussert Bedenken zur geplanten Recyclinganlage.

Alle Beteiligten schweigen

Bekanntlich will auf dem ehemaligen Areal des Zementwerks Holcim, das in der Industriezone am westlichen Rand des Dorfes liegt, die Landbesitzerin SwissImmoRec AG eine Metallrecyclinganlage bauen. In unmittelbarer Nähe liegt in einer archäologischen Schutzzone die international bedeutende, prähistorische Fundstätte Kesslerloch. Seit rund zehn Jahren wird um das Bauvorhaben zwischen Bauherrschaft, Kanton und Gemeinde gestritten. Nachdem 2015 eine Umzonung des Areals an der Urne gescheitert ist,



Das Areal Zementi Süd in Thayngen (im Vordergrund) ist seit zehn Jahren ein Zankapfel. Heute betreibt die Rail-Kontor AG auf dem Areal neben dem Kesslerloch bereits einen Schrottplatz. Ein Bauprojekt sieht eine grosse Metallrecyclinganlage vor. Bild Michael Kessler

muss die Gemeinde das Baugesuchverfahren wieder bearbeiten: Für Bauten in dieser Industriezone besteht eine Quartierplanpflicht.

Über den Inhalt des nun geprüften Quartierplans wollten weder der Kanton oder die Gemeinde noch die SwissImmoRec etwas sagen. Den SN liegt der beim Kanton eingereichte Quartierplan

«Uns ist wichtig, dass genau definiert wird, wie die Erschliessung erfolgt.»

Paul Ryf
Präsident Verein Wohnqualität Thayngen

jedoch vor. Auf sieben Seiten werden Angaben zu den Zielen, zur Versorgung, zur Entsorgung und zur Umwelt gemacht. Unter dem Punkt «Ziel» heisst es, der Quartierplan bezwecke «einen angemessenen Zugang zum Kesslerloch». Unter «Versorgung und Entsorgung» ist zu lesen: «Die für die

Aufarbeitung, den Umschlag und die Lagerung der verarbeitenden Materialien genutzten Platzflächen sind dauerhaft zu versiegeln, das Platzabwasser ist zentral zu sammeln und aufzubereiten.» Weiter ist unter «Umwelt» aufgeführt: «Technische Geräte und Anlagen, in welchen Schrott aufbereitet, zerkleinert und konditioniert werden, sind zu überdachen und mit Schalldämmung zu versehen.» Weiter wird aufgeführt, «dass vorsorglich Lärmschutzmassnahmen zu treffen» seien.

Anwohner wetzen die Klängen

Die SN haben den Verein Wohnqualität Thayngen (VWT), der schon mit einer Initiative gegen den Bau vorgegangen ist, mit den Punkten aus dem Quartierplan konfrontiert. «Uns ist wichtig, dass genau definiert wird, wie die Erschliessung des Areals erfolgt», betont VWT-Präsident Paul Ryf, der in unmittelbarer Nähe der geplanten Recyclinganlage wohnt. Aktuell führe nur eine kleine Quartierstrasse mit Tempo 30 zum Areal (siehe Text unten). «Das ist unglaublich gefähr-

lich, auch für Kinder, die hier unterwegs sind.»

Auch die Entwässerung des Areals macht dem VWT Sorgen. Im von der Bauherrschaft in Auftrag gegebenen Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) von 2008 steht, dass die Bearbeitungs- und Lagerflächen bereits vollständig befestigt seien und diese Flächen zur Ent-

«Die Bevölkerung hat sich für eine Industriezone ausgesprochen.»

Lukas Metzler
Verwaltungsratspräsident SwissImmoRec

wässerung über Sammelschächte und -kanäle verfügen. «Wir zweifeln aber an der Qualität der Schächte. Die sind sehr alt und wohl nicht mehr dicht. Bei der Entwässerung und der Versiegelung des Bodens muss genau hingeschaut werden.» Zudem fordert der Verein Wohnqualität Thayngen, dass die tech-

nischen Anlagen nicht nur überdacht werden, sondern in einem geschlossenen Gebäude stehen. «Ansonsten ist der Lärm unerträglich», so Ryf.

Gegen diesen Vorwurf wehrt sich Lukas Metzler vehement. «Es werden Unwahrheiten verbreitet», sagt er. Der UVB spreche von sogenannter psychoakustischer Lärmbelästigung, sagt Metzler. Das bedeutet: Man hat das Gefühl, etwas ist laut, obwohl es das, an den Dezibel gemessen, gar nicht ist.

Aktuell besitzt die SwissImmoRec über die Firma Rail-Kontor AG auf dem Areal eine Bewilligung für die Zwischenlagerung von Stahlschrott, Eisen, Aluminium und Altholz. Das Interkantonale Labor des Kantons Schaffhausen ist die Bewilligungsbehörde. Die Bewilligung, welche die Lagermenge nicht beschränkt, läuft Ende Jahr ab – der Kanton wird diese nun bald für weitere fünf Jahre verlängern, wie die SN erfahren haben. Der Verein Wohnqualität Thayngen will dagegen Einspruch einlegen, wie Paul Ryf verrät. Metzler meint derweil: «Die Bevölkerung hat sich für eine Industriezone ausgesprochen.»

Zementi-Süd-Areal Was bisher alles geschah

2008 reicht die SwissRec AG ein Baugesuch für eine Metallrecyclinganlage auf dem alten Holcim-Areal neben dem Kesslerloch in Thayngen ein. Der Quartierplan «Zementi Süd» und der Umweltverträglichkeitsbericht werden öffentlich aufgelegt. **2009** reicht der Verein Wohnqualität Thayngen eine Initiative ein, die das Industrieareal umzonen und so die Anlage verhindern will. **2010** verhängt die Gemeinde eine Planungszone, was einem fünfjährigen Baustopp gleichkommt. **2015** scheitert die Überführung des Areals in die Gewerbezone zweimal an der Urne. Da das Areal Zementi Süd weiter in der Industriezone liegt, muss die Gemeinde das Baugesuch bearbeiten. **2017** gibt der Kanton den Quartiergestaltungsplan für Nachbesserungen zurück. (uc/dmu)

Lastwagenproblematik Rücksichtslose Chauffeure und Nachtparkierer sorgen für rote Köpfe

Geschwindigkeitskontrollen und Parkverbotstafeln sind die Konsequenz, welche die Gemeinde Thayngen gezogen hat, nachdem sich Anwohner bei ihr beklagt hatten. Zum Zementi-Süd-Areal neben dem Kesslerloch gelangt nämlich nur, wer durch ein Wohnquartier fährt. Wie den SN zugetragen wurde, kam es mehrfach zu brenzligen Situationen mit ausländischen Chauffeuren, die zur Schrottlagerungsstätte führen. Hannes Wipf, der am Speckweg wohnt, erzählt von einer kritischen Situation an einem Fussgängerstreifen. «Ich konnte meine Tochter gerade noch zurückziehen, als ein Lastwagen ungebremst um die Kurve kam», sagt er. Ein anderes Mal sei es beinahe zu einem Unfall gekommen, weil ein Chauffeur einen Rechtsvortritt missachtet habe. «Er hat sich danach entschuldigt und zugegeben, dass er sich nicht bewusst war, hier durch ein Wohnquartier zu fahren», so Wipf. Die Chauffeure, die den Schrott transportierten, seien weder ortskundig noch seien sie es ge-



Die Gemeinde Thayngen hat auf der Kesslerlochstrasse Parkverbotstafeln aufgestellt, damit keine Lastwagenfahrer am Rande des Wohnquartiers übernachten. Bild Eric Bühner

wohnt, durch Wohnquartiere zu fahren. Darauf angesprochen, meint SwissImmoRec-Verwaltungsratspräsident Lukas Metzler: «Die Sicherung der Strassen ist nicht primär unsere Aufgabe, sondern jene der Polizei.» Man habe aber mehrere Merkblätter an Fahrer verteilt. Die Polizei führt jetzt vermehrt Geschwindigkeitskontrollen durch. Parkverbotstafeln für Lastwagen auf der Kesslerlochstrasse sorgen zudem dafür, dass Lastwagenfahrer nicht mehr dort übernachten. Metzler betont, dass es keine Lastwagen seien, die in ihrem Auftrag führen.

Wipf blickt derweil besorgt in die Zukunft. Er befürchtet, dass beim Bau der geplanten Verschrotungsanlage die Gemeinde an Kinderfreundlichkeit einbüßen würde – vor allem, weil ein Mehrfaches an Verkehr zu erwarten sei. «Ich will aber nicht einzelne Personen kritisieren», betont er. «Kanton und Gemeinde werfen sich die heisse Kartoffel hin und her. Niemand will eine Entscheidung fällen», sagt Wipf. (dmu)